

Rede von Elisabeth Bühler-Kowarsch im Kreistag des Odenwaldkreises zum Antrag der GRÜNEN Fraktion, die Wanderausstellung „Frauen im Widerstand gegen den Nationalsozialismus“ in den Odenwaldkreis zu holen.

01.09.2025

Sehr geehrter Herr Vorsitzender, sehr geehrter Herr Landrat,

liebe Kolleginnen und Kollegen, liebe Gäste,

das Thema Frauen im Widerstand gegen die nationalsozialistische Diktatur von Adolf Hitler ist über Jahrzehnte leider kaum beachtet worden. Umso wichtiger ist, es dass wir es heute auch auf der kommunalen Ebene in den Blick nehmen. Dass viele Widerstandskämpferinnen in der Erinnerung der Bundesrepublik nach dem Krieg nicht beachtet wurden, liegt unter anderem auch an deren privater politischer Meinungsbildung und Geschichte. Etliche stammten aus sozialistischen Elternhäusern, waren in kommunistische Jugendgruppen hineingewachsen oder gehörten der Sozialistischen Arbeiterpartei an. Solche Lebensläufe taugten in Zeiten des Kalten Krieges nicht in die westdeutsche Widerstandsbetrachtung.

Ich möchte hier an dieser Stelle exemplarisch das Schicksal von Anna Beyer schildern:

Sie wurde am 2.2.1909 geboren und starb am 15.9.1991 in Frankfurt. Sie kam aus einem sozialdemokratischen Elternhaus und war Mitglied der sozialistischen Arbeiterjugend und des internationalen sozialistischen Kampfbundes. Sie musste 1937 ins Exil gehen, weil sie zu viel wusste und in Gefahr war. Nach 1945 war sie SPD-Stadtverordnete in Frankfurt und arbeitete später in der Wiesbadener Staatskanzlei und vertrat das Land Hessen im Bundesrat.

Umso mehr hat mich die Diskussion im vergangenen H+F dieses Kreistages verstört und fassungslos zurückgelassen. Wenn ich mir vorstelle, die Frauen, die im Mittelpunkt dieser Ausstellung stehen, hätten diese Sitzung verfolgen können, sie wären entsetzt gewesen. Denn unser Antrag wurde nicht aus sachlichen Gründen abgelehnt, sondern aufgrund völlig sachfremder – ich weiß gar nicht, wie ich es nennen soll – Aussagen, die letztlich keine echten Argumente waren

Von Herrn Landrat Matiaske kam lediglich der Einwand, dass der Odenwaldkreis über keine geeigneten Räume verfügt. Einmal mehr wurden Gründe angeführt, warum etwas nicht geht, statt nach Wegen zu suchen, diese wichtige Ausstellung hier zu zeigen. Herr Landrat, gehen Sie voran und finden Sie eine geeignete Räumlichkeit, gern auch in Zusammenarbeit mit den Städten und Gemeinden in unserem Kreis! Wer „mit Herz und Verstand“ Politik machen möchte, sollte dazu in der Lage sein.

Danach erklärte der SPD-Fraktionsvorsitzende, weil wir Grünen eine ihm nicht genehme Presseerklärung zu einem völlig anderen Thema abgegeben hätten,

Rede von Elisabeth Bühler-Kowarsch im Kreistag des Odenwaldkreises zum Antrag der GRÜNEN Fraktion, die Wanderausstellung „Frauen im Widerstand gegen den Nationalsozialismus“ in den Odenwaldkreis zu holen.

01.09.2025

könne man jetzt diesem Antrag nicht zustimmen. Dieser Moment zeigte deutlich: Nicht Sachargumente sind die Grundlage seiner Argumentation, sondern parteipolitische Spielchen. Unsere Haltung ist: Das haben die Widerstandskämpferinnen im Dritten Reich nicht verdient. Von den anderen Fraktionen gab es keine Wortmeldungen und der Antrag mit Stimmen der Koalition mehrheitlich abgelehnt. Immerhin hat die CDU-Fraktion sich enthalten.

Aber ich bin Optimistin und habe die Hoffnung nicht aufgegeben, dass Sie als Kreistagsabgeordnete und ich appelliere hier besonders an die wenigen Frauen in unseren Reihen und insbesondere auch an die SPD-Fraktion, heute unserem Antrag zu einer Mehrheit im Kreistag zu verhelfen. Tun Sie das Richtige und stimmen Sie unserem Antrag zu!

Um was geht es: Wir möchten, dass der Odenwaldkreis die Ausstellung „Frauen im Widerstand“ hier bei uns im Odenwald zeigt. Wir haben dabei bewusst den Termin und Ort offengelassen, um die notwendige Flexibilität bei der Veranstaltungsplanung zu gewährleisten.

Unsere Fraktion ist der Auffassung, dass sich mit etwas gutem Willen hier im Odenwaldkreis ein geeigneter Ausstellungsraum finden wird. Daran sollte ein solcher Antrag nun nicht scheitern. Ein Vorschlag unsererseits ist der Raum im Regionalmuseum in Michelstadt, in dem auch die sehenswerte Ausstellung über den Bauern List gezeigt wurde, die der SPD-Kollege Dirk-Daniel Zucht dankenswerterweise initiiert hat. Und es gibt sicher noch andere Orte, die sich gut eignen würden.

Gerade in der heutigen Zeit, in der der Nationalsozialismus wieder zunehmend von Akteuren am rechten Rand bagatellisiert wird, ist es notwendig, eine zeitgemäße Erinnerungskultur zu unterstützen. Wer eine erneute rechtsextreme Machtergreifung verhindern will, muss aus der Geschichte lernen.

Daher bitten wir Sie um Ihre Zustimmung zu unserem Antrag.